



## Kulturprojekte für junge Menschen diskriminierungssensibel planen, beantragen und durchführen

Eine Veranstaltungsreihe von Programmpartnern aus "Kultur macht stark"

Die Veranstaltungsreihe aus 5 Workshops bildet den Auftakt, verschiedene Aspekte diskriminierungssensibler Projektgestaltung in den Blick zu nehmen und praktische Hinweise zur konkreten Umsetzung zu vermitteln.

Zur Veranstaltung sind herzlich alle Fachkräfte der Kulturellen Bildung, Künstler\*innen, Lehrer\*innen, Musiker\*innen, Pädagog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Vermittler\*innen, Ehrenamtliche jeden Alters und Sachbearbeiter\*innen der Anträge eingeladen.

### Veranstaltung 1:

#### **Normal vs. Besonders**

#### **Eine Auseinandersetzung mit Begriffen in der theaterpädagogischen Arbeit**

**07. Oktober 2024, 16.00-18.00 Uhr, digital**

**Referentin: Sandra Rasch**

**organisiert vom Deutschen Bühnenverein – Zur Bühne**

„Wer erklärt die Welt? Wer beschreibt, wer wird beschrieben? Wer benennt und wer wird benannt?“  
(Kübra Gümüşay).

„Normal“ und „besonders“ sind Wörter, die wir täglich benutzen, um Dinge und oft auch Menschen zu beschreiben. Ausgehend von diesen zwei vermeintlich einfachen Wörtern, setzen wir uns damit auseinander, was diese im inklusiven Kontext bedeuten. In einem weiteren Schritt wird es dann darum gehen, wie Begriffe und Formulierungen das Gelingen der Theaterarbeit mit inklusiven Gruppen beeinflussen können.

Sandra Rasch, Theatermacherin und Sozialmanagerin (M.A.), arbeitete mehrere Jahre am RambaZamba Theater in Berlin und baute dort das „Junge RambaZamba“ auf. Mit ihren Stückentwicklungen mit inklusiven Gruppen war sie zu mehreren Festivals eingeladen. Sie leitet das Junge Theater am Theater für Niedersachsen. Schwerpunkte in ihrer Arbeit sind die inklusive Theaterarbeit sowie inklusive Organisationsentwicklung.



Fotocredit: Sandra Semburg

## Veranstaltung 2:

### **Zielgruppen diskriminierungsfrei beschreiben**

**04. November 2024, 16.00-18.00 Uhr, digital**

**Referentin: Aida Ben Achour**

**organisiert vom Bundesmusikverband Chor & Orchester e.V. – „Musik für alle!“**

In diesem Workshop erarbeiten wir uns eine Perspektive und eine Haltung auf die Deutsche Gesellschaft und ihre Vielfalt. Wir möchten zuerst über unterschiedliche Begriffe nachdenken und uns dafür sensibilisieren, dass Sprache diskriminieren kann und bestimmte Begriffe hierarchisieren. Auch wenn dies oft nicht bewusst gemacht wird, lässt es die entsprechende Zielgruppe defizitär erscheinen. Gerade bei Projektanträgen wird darauf geachtet, wie die Zielgruppen beschrieben werden. Sprache spiegelt dabei immer eine Haltung gegenüber der Zielgruppen wider.

Aida Ben Achour studierte an der Universität der Künste zu Berlin Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation mit Schwerpunkten auf verbale, interkulturelle und politische Kommunikation. Sie veröffentlichte und forschte zur politischen Kommunikation anhand von Denkmalsetzungen in Tunis und verfügt über Projekt- und Arbeitserfahrung in Nordafrika. Seit vielen Jahren ist sie Trainerin für Interkulturalität und Diversität im Stadt-raum Frankfurt am Main. Zuletzt war sie unter anderem auch als Outreach Managerin für das Deutschen Filminstitut und Filmmuseum (DFF) aktiv. Seit 2023 ist sie zudem Mitglied in der Jury der ASSITEJ - Wege ins Theater.



Fotocredit: privat

## Veranstaltung 3:

### **Dem Nahostkonflikt Raum geben - Israel und Palästina besprechbar machen**

**04. Dezember 2024, 15.00-18.00 Uhr, digital**

**Referentinnen: Helen Sophia Müller und Johanna Voß**

**organisiert vom Fonds Darstellende Künste e.V. – Global Village Kids**

Nicht erst seit dem 7. Oktober 2023 ist Israel-Palästina ein heiß diskutiertes Thema in Deutschland. Aktuelle Entwicklungen und Diskurse machen das Sprechen dazu zu einer besonderen Herausforderung: Das Thema ist stark emotionalisiert und in Debatten zu Israel-Palästina werden immer wieder rassistische und antisemitische Vorurteile reproduziert. In unserem Workshop werfen wir einen Blick auf die besonderen historischen und gesellschaftlichen Hintergründe des Sprechens über den Nahostkonflikt in Deutschland. Wir bieten damit Orientierung in einem umkämpften Diskursfeld. Anhand praktischer Methoden lernen wir den Umgang mit diskriminierenden Aussagen im Kontext Nahostkonflikt. Zudem geben wir Anregungen zur pädagogischen Arbeit mit Emotionen.

Helen Sophia Müller ist Bildungsreferentin mit einem Schwerpunkt auf diskriminierungskritischer politischer Bildungsarbeit. Sie studierte Politikwissenschaft in Mannheim, Istanbul und Berlin. Inhaltliche Schwerpunkte sind u.a. Gender und Feminismus, Antisemitismus und Postkolonialismus. Seit 2021 ist sie Teil des Teams der Israel-Palästina-Bildungsvideos hat maßgeblich an der Entstehung der Methodenhandreichung mitgewirkt. Derzeit gibt sie zahlreiche Fortbildungen für Multiplikator\*innen im Rahmen des Projekts.



Fotocredit:  
privat/Emilia von Senger

Johanna Voß war viele Jahre als Bildungsreferentin im Bereich antisemitismus- und diskriminierungskritischer Bildungsarbeit tätig. Sie hat in Bremen Integrierte Europastudien (B.A.), in Haifa das Honors Program for Peace and Conflict Studies und in Berlin Public History (M.A.) studiert. In Ihrer Masterarbeit hat sie sich mit dem Verhältnis von Rassismus- und Antisemitismuskritik befasst. Aktuell ist sie mit dem Aufbau des neugegründeten Vereins disruptiF – feministisch bilden und beraten beschäftigt. Sie war von Beginn an im Projekt Israel-Palästina-Bildungsvideos (ein Projekt von Gesellschaft im Wandel) dabei und hat an der Entstehung des Materials sowie am Aufbau des Fortbildungsprogramms mitgewirkt.



Fotocredit: privat

#### Veranstaltung 4:

##### **Adultismus in der kulturellen Bildung**

**13. Januar 2025, 14.00-17.00 Uhr, digital**

**Referent\*in: Pauri Röwert**

**organisiert von ASSITEJ e.V. – Wege ins Theater**

Was fand ich als Kind in Bezug auf Erwachsene ungerecht? Welche Macht habe ich jetzt als Erwachsene\*r und inwiefern führe ich erlernte Handlungsmuster selbst fort? Wie können Kulturelle Bildungsprojekte gestaltet sein, in denen sich junge und erwachsene Menschen wirklich auf Augenhöhe begegnen?

Adultismus beschreibt das gesellschaftliche Machtungleichgewicht zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und wirkt als System auch in Projekte der kulturellen Bildung hinein. Im Workshop diskutieren wir Haltungen und Arbeitsweisen in Projekten für und mit jungen Menschen und stellen erlernte Normen auf den Kopf. Wie wird das Projekt so gestaltet, dass auch Kinder und Jugendliche als selbstbestimmte Künstler\*innen ernstgenommen werden? Und wie können wir gemeinsam mit jungen Menschen adultismuskritische Projekte in der Zukunft entwickeln und gestalten?

Pauri Röwert (\*1992) arbeitet als Theatermacher\*in und Theatervermittler\*in in Berlin und gestaltet machtkritische Theaterprojekte für und mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Nach dem Studium der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis in Hildesheim und der Theaterpädagogik in Berlin war Pauri für mehrere Spielzeiten als Theaterpädagog\*in am Jungen Ensemble Stuttgart (2018-2021) und Theater an der Parkaue (2021-2023) tätig. Seit März 2024 begleitet Pauri zusammen mit Laura Mirjam Walter im Projekt „Blicks mal“ Kinder und Jugendliche, die gemeinsam mit dem erwachsenen Team das „Augenblick mal!“-Festival 2025 planen und gestalten.



Fotocredit:  
Robin Klingenberg

### Veranstaltung 5:

#### **Rassismussensible Antragstellung**

***organisiert vom Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V. - tanz und theater machen stark***

***Februar 2025***

Ihr habt eine Projektidee, ein künstlerisches Konzept und die Bündnispartner, um ein Projekt zu beantragen? Und dann stolpert Ihr im Antragstext, bei der Zielgruppenbeschreibung oder Zielsetzung über sämtliche politisch unkorrekte Hürden? Aus Unwissenheit diskriminiert und grenzt das Projekt bereits beim Schreiben des Antrags aus. Wie vermeiden wir bei Projektanträgen eine Sprache, Redewendungen oder Formulierungen die rassistisch ist? Welche Fauxpas gibt es, bei deren Nutzung wir gar nicht überlegen ob sie fremdenfeindlich sind? In diesem Workshop hinterfragen wir kritisch unsere Sprache, Redewendungen und Formulierungen in Antragstexten auf Rassismus und Diskriminierung, um zu ermöglichen Anträge und Projekttexte diskriminierungsfrei zu formulieren.

Referent\*in: N.N.

### **Anmeldung**

Die Anmeldung zur kostenfreien Workshopreihe erfolgt über diesen Link:



<https://bit.ly/4eiDuMd>

Wir freuen uns auf die rege Teilnahme!

Ihre Programmpartner von “Kultur macht stark”